

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk n. Nachbarortsbereiche Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



# Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 190.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 2. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

## Erstes Blatt.

### Fremdes Blut.

(Nachdruck verboten.)

Im übrigen Deutschland hat man kein richtiges Verständnis davon, mit welcher Wacht im Osten Deutsche und Polen aufeinanderprallen. Der Streik der polnischen Schüler, im Religionsunterricht die vorgeschriebene deutsche Sprache zu gebrauchen, ist nur ein Zeichen der unter den Polen herrschenden Stimmung; noch schlimmer mochten sich die bestehenden Gegensätze im bürgerlichen geschäftlichen Leben geltend. Unsere deutsche Landleute haben es wahrlich nicht leicht, und man muß mit ihnen um so mehr fühlen, als die Aussichten auf eine Beilegung des herrschenden Zwiespaltes nur geringe sind. Wenn in offiziellen Auslassungen die Polen „preussische Staatsangehörige polnischer Zunge“ genannt werden, so ist das der Tatsache nach ja richtig, aber dies eine Faktum kann nicht das andere aus der Welt schaffen, daß die Polen nun einmal „fremdes Blut“ sind und nach menschlicher Voraussicht auch bleiben werden. Wir dürfen kaum hoffen, daß sie jemals wirklich deutsch fühlen werden, ebensowenig wie die galizischen Polen österreichisch und die im Zarreiche russisch denken. Alle nehmen sie, was sie bekommen können, und verlangen dann mehr, ohne ihr letztes Ziel, die Wiederanfrischung eines selbständigen Königreiches Polen, groß zu verschleiern. So sind die Dinge, und es hat keinen Zweck, sie zu verschleiern oder zu beschönigen. Hier ist in der Tat kein Optimismus am Platze!

Die polnische Angelegenheit war nie eine rein preussische, denn der Erzbischof von Posen-Gnesen, der im einstigen Königreich Polen den Titel eines Fürst-Primas hatte, also das Oberhaupt der polnischen Geistlichkeit darstellte, war seit dem Verschwinden der weltlichen Polennacht stets der natürliche Mittelpunkt aller polnischen Agitationen. Daraus in der Hauptsache erklärt sich der wiederholte harte Zusammenstoß mit den Jaharben der Posen-Gnesener Erzbischofswürde. Seitdem wir ein deutsches Reich haben und eine Anzahl von polnischen Abgeordneten in den Reichstag einzog, wo sie manche Anlehnung und Förderung fanden, ist aus der polnischen Angelegenheit eine reichsdeutsche Sache geworden, und es sind ja aus dem ganzen Reichsgebiet Anstrebler nach der Ostmark gezogen, um dort das Deutschtum zu stützen. Aber nicht die deutschen Elemente haben machtvolles Terrain erobert, sondern die Polen rücken mit jähher Energie vor. Es ist bedauerlich, daß unter den Deutschen nicht jene felsenfeste Einigkeit besteht, die im Osten allein den Sieg bringen kann. Zu oft haben schon Zerplitterungen und Schwankungen den Polen genützt, ja, man hat sogar gemeint, mit guten Worten und frommen Wünschen mehr erreichen zu können, als mit fester Entschlossenheit. Das Resultat war nie ein erfreuliches.

Der vor einigen Tagen eingetretene Tod des Erzbischofs von Staliewitz hat von Neuem die Frage wachgerufen, was nun eigentlich werden soll. Aber hier gibt es nichts mehr zu fragen, sondern nur zu handeln, auf deutschem Reichsgebiete darf nicht die Etablierung einer grundgesetzlichen Segnerschaft gegen Staatsbestand und Staatsgesetze geduldet werden. Denn wenn das polnische Element einmal abgesetzt sollte, Rücksicht gegen die Deutschen würde es gewiß nicht kennen. Von einem neuen national-polnischen Erzbischof, der also wiederum ein „ungelebtes Oberhaupt aller Polen“ bilden würde, kann mithin in keinem Falle die Rede sein, denn damit werden die gesetzwidrigen polnischen Bestrebungen nicht gemindert, sondern gehoben. Und welcher Pole möchte dafür bürgen, daß unter seinen Landleuten die Gedanken ausgerottet werden könnten, die für Deutschland und die Deutschen eine Gefahr bilden? In diesem Punkte haben Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland ganz genau dasselbe Interesse, die Wiederanfrischung eines neuen Polenreiches zu verhindern. Denn wenn etwas geeignet wäre, die Sicherheit des europäischen Friedens auf das allerempfindlichste zu erschüttern, so wäre es das Aufkommen eines polnischen Staates.

### Wagespolitik.

Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft hat sich in seiner letzten Sitzung auch in eingehender Weise mit der Fleischsteuerung beschäftigt. Hierbei wies der zum Bericht erstatter bestellte Oekonomierat Fecht darauf hin, daß in Württemberg von einer „Fleischsteuer“ nicht gesprochen werden könne, denn das statistische Ma-

terial beweise, daß in den letzten zwei Jahren aus Württemberg nicht nur mehr Rindvieh, sondern auch Schweine ausgeführt als eingeführt worden seien. Von anderer Seite, insbesondere von Oekonomierat Mayer-Heilbronn, wurde an der Hand der Marktnotierungen konstatiert, daß sowohl die Preise bei Rindern, als auch bei Schweinen zur Zeit im Weichen begriffen seien, und bei dieser Gelegenheit auch darauf hingewiesen, daß in Stuttgart die Preise für Schweine immer noch um 5 Mk. pro Zentner höher seien als in Berlin. Dem faktisch eingetretenen Weichen der Fleischpreise sollte nun aber auch seitens der Metzger Rechnung getragen werden. Direktor v. Streibel-Hohenheim machte noch darauf aufmerksam, daß neben dem kolossalen Fleischkonsum, der infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs eingetreten sei, auch die zur Erhebung gelangenden Schlachtgebühren das ihrige dazu beitrügen, das Fleisch teurer zu machen. Minister Dr. v. Bischof betonte, daß die Landwirtschaft selbst doch kein Interesse an den abnorm hohen Fleischpreisen habe, daß ihr vielmehr eine konstante angemessene Höhe der Preise lieber sein müsse. Auch gläubt der Minister Widerspruch gegen die Behauptung erheben zu sollen, daß die Schweinepreise in nennenswerter Weise zurückgegangen seien. Davon könne natürlich keine Rede sein, das Verbot der Vieheinfuhr gegenüber Ländern, in denen Viehsuchen herrschen und die Gewähr für die veterinärpolizeilichen Maßnahmen nicht vorhanden sind, aufzuheben. Wohl aber sei in Betracht zu ziehen, ob nicht die Öffnung der Grenze gegen Holland, wo gute veterinärpolizeiliche Einrichtungen bestehen, erfolgen könne, wobei es sich natürlich nicht um eine unbedingte Öffnung, sondern nur um die Hinzulassung eines gewissen Kontingents handeln könne. Diese von dem Minister befürwortete bedingte Öffnung der holländischen Grenze wurde aber von verschiedenen Seiten bekämpft, wobei Zweifel gegen die Ansicht erhoben wurden, daß das holländische Vieh gesundheitlich als einwandfrei zu bezeichnen sei. Auch die Wichtigkeit der Preisnotierungen im Stuttgarter Amtsblatt, auf welche der Minister hingewiesen hatte, wurde bezweifelt. Einstimmig sprach sich schließlich das Kollegium gegen Maßnahmen aus, welche eine Erleichterung der Fleischzufuhr im Auge haben, insbesondere auch aus Holland und Dänemark. Jetzt, wo die Tatsache des Preisrückgangs feststeht, würde man es in den landwirtschaftlichen Kreisen nicht verstehen können, wenn man die Grenzen öffnen wollte. Was die Schlachtgebühren anbelangt, deren Einfluß auf die Fleischpreise hervorgehoben worden war, so hatte der Minister betont, daß sie nicht zu hoch seien und daß es sich nicht empfehlen würde, einen Druck im Sinne einer Ermäßigung derselben herbeizuführen.

Das Amtsblatt der Verkehrsanstalten teilt mit, daß die Personentaxireform voraussichtlich auf den 1. Mai 1907 zur Einführung gelangt, und zwar auf Grund folgender Kilometerzundtaxen: I. Klasse 7 Pfa., II. Klasse 4 1/2 Pfennig, III. Klasse 3 Pfennig, IV. Klasse 2 Pfennig. Den neuen Fahrkarten wird künftig die Zone für Schnellzugzusatz und Reisegepäck aufgedruckt.

Parlamentarische Prägeln hat es im österreichischen Abgeordnetenhaus gegeben. Ueber die Wahlkreiserteilung bezweifelten bei der Abstimmung über einen Antrag betr. Auscheidung einer Gemeinde aus einem deutschen Wahlbezirk, welcher Antrag abgelehnt wurde, die Radikalen die Wichtigkeit des von den Schriftführern festgestellten Stimmenverhältnisses und stützten auf die Präsidententribüne. Der Abg. Priesel rief von dem Tisch eine Anzahl Aktienstücke und warf sie auf den Boden. Es entstand ein heftiges Handgemenge, namentlich zwischen dem Schriftführer Albrecht und Priesel, an dem sich sowohl deutsche als tschechische Abgeordnete beteiligten. Der Präsident unterbrach die Sitzung. Während der Unterbrechung kam es zu einem tätlichen Zusammenstoß zwischen dem tschechisch-Radikalen Kofac und Albrecht, an dem sich auch andere Abgeordnete beteiligten. Schließlich mußte Albrecht den Platz des Schriftführers verlassen.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 1. Dez.** Nach einer Verfügung der Generaldirektion der würt. Staatsbahnen ist die Mitnahme von Schneeschuhen und Sportschlitten (Renn- und Rodeschlitten) in die Personenwagen 1.—3. Klasse unzulässig.

Ausnahmsweise kann die Mitnahme dieser Gegenstände in Personenwagen 3. Klasse dann gestattet werden, wenn die Schneeschuhläufer und Schlittensfahrer einen ganzen Wagen oder eine ganze Wagenabteilung 3. Klasse einnehmen. Dagegen können diese Gegenstände in den Wagen 4. Klasse mitgeführt werden, wenn sie nicht umfangreicher sind als eine sonstige Traglast und wenn die Mitreisenden nicht dadurch belästigt werden. Die Bereithaltung von ganzen Wagen oder Wagenabteilungen für Schlittensfahrer u. s. w. ist unter Abgabe der Teilnehmerzahl tags zuvor bei der Abgangstation anzumelden.

\* **Altensteig, 1. Dezember.** In den höheren Wagen unserer Nachbarstadt, Simmersfeld, Besenfeld, Pfalzgrafenweiler usw. ist in letzter Nacht ein leichter Schneefall eingetreten, so daß die Landschaft heute früh teilweise in ein weißes Kleid gehüllt war. Auch bei uns im Tal zeigten sich heute mittag die ersten Schneeflocken.

**Einen Eisenbahnstößler von der oberen Nagold bringt der „Schw. Merkur“ in seinem Freitag-Mitagsblatt.** Wir bringen denselben nachstehend zum Ausdruck: „Sahra ist's bei uns dahinten im Schwarzwald — ich meine die Gegend des oberen Straßenschmalpurbahndurchschnitts Nagoldtals; ich sollte deswegen die Ueberschrift abändern in: Stößereisenbahnstößler. Denn es wäre alles wunderlich: die Gegend mit ihren intimen Reizen, die forellenreichen Klaren Schwarzwaldbächlein, die Höhen mit ihren weiten, die Seele dehrenden Horizonten, die guten Gasthäuser mit ihren gemüthlichen Stuben, die biedere Bevölkerung — wenn nur eins nicht wäre, was die Zufahrt zu uns da hinten bedeutend erschwert: Die Straßenschmalpurbahnstößerbahn von Nagold nach Altensteig. Schrieb mir da vor nicht allzulanger Zeit ein Freund: „Ich käme so gern in Eurer Gegend und würde Dich besuchen; aber ich habe mir geschworen, auf Eurer Bahn nicht mehr zu fahren, man ist ja halb kaputt“. Er setzte vor Bahn ein opithoton ornans, das zu verschweigen mit die Höflichkeit und der anerzogene Respekt vor dem Staat verbietet. Es ist erwiesen, daß, obwohl die Bahn an und für sich den Zugang zu unseren Luftkurorten erleichtert, die Art und Weise ihrer Einrichtung ihn wieder erschwert. Ich habe die Bahn eine Kassel- und Stößerbahn genannt. Die Bewohner der ganzen Gegend verstehen mich ohne weiteres, und wer auch nur einmal sie gefahren ist, wird die Ausdrücke sicher nicht zu scharf finden. Zwar ist die Sache vor einigen Jahren etwas besser geworden, als von der Silberbahn zwei 4achsige Wagen übernommen worden, die einen ruhigeren Gang haben und in denen man sich wenigstens unterhalten kann. Aber die Einführung der auch da hinten so beliebten 4. Klasse, daß fast alles in ihr fährt, hat den Reisenden der 3. Klasse, auf die der Staat doch immerhin auch noch als auf bessere Zahler Rücksicht nehmen dürfte, die bittere Enttäuschung gebracht, daß nicht nur der eine der „guten“ Wagen einen Vierer aufgezinkt bekommen hat und also der Reisende 3. Klasse wieder mehr als zuvor auf die weit schlechteren alten Kassel- und Stößerbahn angewiesen ist, während der Reisende 4. Güte angenehmer fährt, sondern auch — und das ist noch schlimmer — daß in der 3. Klasse keine Nichtraucherabteilung mehr geführt wird. Abnutten denn nicht die alten Wagen umgebaut oder wenigstens mit besseren Federn versehen werden und könnte nicht, wie dies sonst üblich ist und was sich bewährt hat, wenigstens ein Teil der 3. Klasse mit Rauchverbot belegt werden? Im Notfall ließe es sich auch eher ertragen, daß die 3. Kl. auf dieser verhältnismäßig kurzen Strecke ganz mit Rauchverbot belegt würde, als daß gar keine Nichtraucherabteilung vorgelesen ist. Und noch ein Wunsch liegt uns Hinterwäldlern sehr am Herzen. Er betrifft den Fahrplan. Von der Langsamkeit unserer Züge will ich nicht reden: sie ist mit der unglückseligen Anlage der Bahn auf der Straße unabänderlich gegeben, wiewohl einmal ein Versuch mit der Trennung des Güterverkehrs vom Personenverkehr, der eine Abkürzung des langen Aufenthalts auf den Stationen für die Passagiere zur Folge hätte, gemacht werden dürfte. Es ist auch nicht die Zahl der Züge zu klein: wir sind mit 7 hin und 7 her reichlich versorgt. Aber im Interesse des Touristenverkehrs möchte ich auf folgendes aufmerksam machen. Im Sommer geht alle Tage ein äußerst geschickter Touristenzug um 1/9 Uhr von Stuttgart nach Calw mit Fortsetzung bis Teinach, aber nicht weiter. Dort scheint für die Eisenbahndirektion das Interessante am Schwarzwald anzuführen. Allein auch wenn man diesen Zug bis Nagold fortsetzen würde, wo er etwa 1/2 11 Uhr ankäme, wäre uns erst nicht geholfen. Denn erstens kann man nach Nagold um 1/2 11

Uhr auch von der anderen Seite her über Eutingen gelangen und zweitens sieht man dort und kann erst um 1/2 Uhr weiter, um zum Nachmittagskaffee um 1/3 Uhr in Altesfeld zu sein. Wer also in Stuttgart sich nicht schon bis 7/8 Uhr morgens reisefertig macht — was nicht jedermanns Sache ist — kann vormittags überhaupt nicht mehr nach Altesfeld gelangen. Somit wäre die Einlegung eines Busses: Nagold ab 1/2 11, Altesfeld an 1/2 12 dringendes Bedürfnis, zumal da man von den Stationen der Strecke Balingen bis Eutingen überhaupt frühestens nachm. 1/2 3 Uhr nach Altesfeld gelangt. Viel eher kann man dafür einen der vielen Abendzüge Nagold-Altesfeld (zwischen 1/2 6 und 11 Uhr vier!) anstellen lassen. Wir möchten doch auch unsere Besuche, wie sonst im Land, zum Mittagessen erwarten dürfen. Solche, die bloß einen Tag von zu Hause fort können, kommen eben einfach nicht, falls sie in Böblingen oder Herrenberg wohnen. — Mit all diesen Wünschen ist freilich der Generalwunsch nach einer normalspurigen Bahn auf eigenem Körper noch gar nicht berührt.

**Salz O.A. Nagold, 30. Nov.** Von einer wegen schweren Diebstahls verfolgten Eigenenhande wurden nach einer wilden Jagd in der Nähe des hiesigen Orts die weiblichen Glieder derselben durch Landjäger und Privatpersonen dingfest gemacht. Die Männer entkamen.

**Calw, 28. November.** Die Eisenbahnverwaltung läßt gegenwärtig eine neue Wasserleitung auf der Linie Calw-Altesfeld herstellen. Das Wasser wird im „Hau“ gefaßt und in eisernen Röhren entlang der Bahnlinie adwärts bis zum Weidberg und auf die Pforzheimer Linie geführt. Die Quelle liefert ein großes Quantum Wasser, das hauptsächlich für die Versorgung der Bahnhöfe dienen wird. Die Kosten der Leitung belaufen sich auf ungefähr 17 000 Mk. Die Grabarbeiten werden von Unternehmern in Stammheim ausgeführt.

**Horb, 30. Nov.** Die ledige Hülle des gestern bei dem Bahnhofs Altesfeld-Regingen verunglückten Kaufmanns Richard Kleinbier von hier wurde gestern mit militärischen Ehren und unter Beteiligung verschiedener Vereine zu Grabe getragen. Ueber die Ursache des Todes kann jetzt gesagt werden, daß der Verunglückte einen Güterzug ohne Personenbeförderung bestieg, in der Meinung nach Freudenstadt — Hochdorf zu kommen. Als er nun vom Schaffner wegen Verstoßung dieses Zuges zur Rede gestellt, und auf sein Fehlfahren aufmerksam gemacht wurde, sprang er zum Wagen hinaus, blieb an einem Fahrsitz hängen und wurde sofort getötet.

**Herrenberg, 30. Nov.** In einer dieser Tage von den hiesigen Fahrwerksbesitzern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, in Anbetracht der hohen Futterpreise und der hohen Lohnforderungen sämtliche Fahrarbeiten um 20 Prozent zu erhöhen.

**Von der Aid, 30. Nov.** Die Eisenbahnfrage wird gegenwärtig wieder in unserem Tal lebhaft besprochen und für ein Projekt agitiert, das durch die wohlhabenden Orte Eutingen, Böblingen, Denzlingen, Wehingen, Altesfeld und Calw bezeichnet wird. An die Ausführung dieses Projekts glauben die Interessenten um so zuverlässiger, als schon vor 35 Jahren diese Strecke in Betracht kam und das Gelände keine Schwierigkeiten bietet, also die Baukosten billig würden.

**Taltingen, 30. Nov.** Bei einem in der Nacht zum Mittwoch hier ausgebrochenen Brand wurden drei Gebäude eingestürzt. Das Feuer ist auf eigenartige Weise entstanden. In einem ziemlich niedrigen Zimmer, in dem eine Leiche lag, hatte man eine offene Erdlampe an die Wand gehängt, durch welche die Rede in Brand gesetzt wurde. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß ihm auch die beiden Nachbarhäuser zum Opfer fielen.

**Stuttgart, 30. Nov.** Landesgeologe Dr. M. Schmidt hier hat sich als Privatdozent für Geologie und Paläontologie habilitiert. Seine Habilitationsschrift behandelt das Wellengebirge der Gegend von Freudenstadt.

**Taltingen a. S., 30. Nov.** An dem Hause, in dem der Reformator Johannes Brenz, der 1510—1512 hier das Gymnasium besuchte, wohnte, soll eine Gedenktafel angebracht werden.

**Gehringen, 30. Nov.** Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl stimmten von 462 Stimmen 423 ab. Es erhielten die Kandidaten Revisor Mayder 335, Zipperle 88 Stimmen; somit ist Mayder gewählt.

**Gehringen, 30. Nov.** Vorgefesselt mittag wurde in der Nähe hiesiger Stadt der erst 15 Jahre alte vagierende Eigenen Jakob Wagner von Memmelshofen (Bayern) vom Landjäger verhaftet und dem Rpl. Amtsgericht hier übergeben. Der freche Bursche hat vorgestern in der Wirtschaft zu Obermaßholderbach um Nachtherberge angehalten, wo er dann im Pferdestall ein Nachtlager bekam. Zur schuldigen Danksagung hierfür hat Wagner eine im Stall befindliche Taschenuhr gestohlen und gestern an einen Uhrmacher verkaufen wollen. Die Uhr ist wieder beigebracht.

**Friedenens.** Bei der in Schelllingen stattgehabten Stadtschultheißenwahl wurde Verwaltungsaktuar Fischer, Sohn des bisherigen, kürzlich verstorbenen Stadtschultheißen, mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Ortsvorsteher gewählt. — In Ulm wurde der Werkführer am Gas- und Wasserwerk, Heinrich Eichenhofer, als er sich mit einem Bekannten unterhielt, von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen. — Als der 25 Jahre alte ledige Georg Stein aus Hülshof (Nagoldgau) das Bahngelände in Eblingen überschreiten wollte, wurde er von einem Güterzug erfasst, überfahren und sofort getötet.

**Bayreuth, 30. Nov.** Der gestern wegen Mords und Südtlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilte Lehrer Müller gestand heute nach mehrstündigem Verhör, daß er am 2. Mai 1898 die Privatierswitwe Enders in Bayreuth, bei der er seiner Zeit als Einjährig-Freiwilliger wohnte, ebenfalls ermordet hat.

**Berlin, 30. Nov.** Der nationalliberale Abgeordnete Bassermann brachte im Reichstage eine Interpellation ein, welche lautet: „Ist der Reichsminister bereit, über den Stand der gesetzgeberischen Vorarbeiten für eine Reform der Strafprozessordnung Auskunft zu geben.“ Die Interpellation ist von zahlreichen nationalliberalen Abgeordneten unterzeichnet.

### Die Explosion der Roburalfabrik Witten.

**Witten, 30. Nov.** Der Generaladjutant des Kaisers, General der Kavallerie v. Scholl, besichtigte heute vormittag die Unglücksstätte und die beiden hiesigen Krankenhäuser. Nach den neuesten Feststellungen sind 30 Personen tot, 62 schwer verletzt und 150 bis 180 leicht verletzt. In der Fabrik sollen Dynamit und Zündhütchen gelagert haben, was nach Angaben von mehreren Seiten unstatthaft war. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Im „Marien-Krankenhaus“ sind 70 Personen verbunden worden, etwa 40 Verletzte werden dort versorgt. 6 Personen sind tot eingeliefert worden oder später gestorben. Im Diakonissenkrankenhaus sind 20 Tote und 40 Schwerverletzte, von denen 4 starben. Etwa 150 Personen sind dort verbunden worden.

**Witten, 30. Nov.** Nach amtlicher Auskunft besteht die Vermutung, daß bei der Katastrophe verbrecherische Hände im Spiel gewesen seien. Besondere dafür sind allerdings nicht vorhanden. Die Polizei beschlagnahmte zwar auf der Trümmerstätte ein Stück Zündschnur mit einem Dynamitzündhütchen. Beides war aber noch unbeschädigt. Davon, daß auch ein kerpertes Zündhütchen gefunden worden sei, ist der Polizei nichts bekannt. Die Bochumer Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Witten, 30. Nov.** Die hiesigen Stadtverordneten haben heute in außerordentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Magistrat der Stadt Witten 20 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Bisher sind insgesamt 45 000 Mk. für die Verunglückten zur Verfügung gestellt worden.

**Bochum, 30. Nov.** Der Minister des Innern telegraphierte: „Tiefbewegt durch die Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall spreche ich den Verletzten sowie den betroffenen Familien meine aufrichtige und herzlichste Teilnahme aus. — Der Oberbürgermeister Dr. Haarman erläßt einen Aufruf, worin den Obdachlosen Uebernachtung angeboten wird.“

**Auen, 30. Nov.** Die Nacht verlief ruhig. Der Sturm machte zeitweilig auf der Brandstätte die Flammen neuerdings ab, aber es erfolgte keine Explosion. **Alle Toten sind geboren; ihre Zahl beträgt 32, niemand wird mehr vermist.** Es regnet unaufhörlich. Die Kaufleute kehren zurück und öffnen ihre Läden. Die Einwohner der weiten umliegenden umliegenden Gebiete haben wenigstens teilweise ihre Mobilität heraus. Euergetische Hilfe wird auf allen Gebieten geleistet; Schlafstätten für Obdachlose in den Schulhäusern, kostfreie Mittagabgabe und Speisung. Das Vertrauen ist jetzt wieder hergestellt und das Unglück überstanden, obwohl noch drei kleine und ein großer Brandherd auf dem Trümmerfeld rauchen.

### Ausländisches.

**Paris, 30. Nov.** Unter dem Vorsitz Clemenceaus fand heute nachmittags eine einständige Sitzung des Ministeriums im Ministerium des Innern statt. Der Minister des Reiches, Bichon, machte von dem ihm aus Tanger zugegangenen Telegramm Mitteilung, worin Minister Thomson von der heute früh erfolgten Abfahrt der Division des Admirals Toulard nach Marokko. Schließlich beschäftigte sich der Ministerrat noch mit der Frage der Erhöhung der Entschädigung für Deputierte und Senatoren.

**Sasau, 30. Nov.** Im Dorfe Semenov nahmen von Agitatoren aufgereizte Bauern an dem Gemeindevorstandshaus sämtliches Getreide fort und entwarfen 2 Wächter. Am folgenden Tage traf der Distriktskommissar mit 50 Wächtern ein. Als die Bauern trotz wiederholten Ermahnungen sich weigerten, zu gehorchen, wurde eine Salve abgegeben, durch die viele getötet oder verwundet wurden. Die Ruhe wurde darauf wiederhergestellt und das Getreide in den Speicher wieder zurückgebracht. Die Bauern verweigern jetzt die Agitatoren, die verschwunden sind. Der Raub des Getreides war nicht durch eine Rottlage veranlaßt.

### Vermischtes.

Ein Postkuriosum wird in Berliner Blättern erzählt. Bei einem Postamt bittet ein Herr, mit einer Rolle Zehnpennigstücken aufgelöst, um dreißig Zehnpennigmarken. Enttäuscht wies der Beamte das Kleingeld von sich und verlangte einen harten Taler. (Drei Mark braucht er tatsächlich in Nickel nicht anzunehmen, sondern er kann mindestens zwei Mark in Silber verlangen). Weisenden und scheinbar überzeugt stieg der Gemahregelte sein Nickelgeld in die Tasche, aber nur 29 Stück, das dreißigste legte er vor den Beamten hin und bat um eine Marke, welche ihm bereitwillig verabreicht wurde. Dann nahm er einen zweiten Groschen und bat um eine zweite Marke, dann um die dritte, die vierte u. s. w. Bei der zehnten rief dem Beamten die Geduld. „Na, so geben Sie endlich alles her!“ rief er wütend. Aber eingedenk der Belehrung, die der Kaufherr empfangen hatte, zählte er gemütsruhig einen Groschen nach dem andern auf das Schalterbrett, jede ein-

zelne Marke sorgfältig in seine Brieftasche bergend. Bei der zwanzigsten bat der Geprüfte, dem Scherz ein Ende zu machen, aber es half weder Bitten noch Flehen. — Ein probates Mittel für einen unfreudlichen Postbeamten. (Auch in einem kleinen Städtchen unserer schönen Schwarzwalde wo der Verkehr nicht so groß ist als in Berlin konnte man kürzlich selbst in einem dringenden Fall nicht für 20 einzelne 10 Pfennigstücke 10 Pfennig-Marken bekommen!)

**Liedesgaben an „Hauptmann“ Voigt.** Wilhelm Voigt, der fähige Hauptmann von Köpenick, hat sich bis in die letzten Tagen hinein der ungewöhnlichen Teilnahme eines internationalen Publikums erfreut. Wie eine gewissenhafte Pöbelung konstatiert, sind bereits 60 Postpate bei der solcher Dinge sonst ziemlich ungewohnten Verwaltung des Untersuchungsgefängnisses eingelaufen. Die Hälfte der Pakete enthielt Wein und Spirituosen, die Voigt nicht übergeben werden dürfen, aber es gab auch eine ganze Menge Schwarz, und die kamen ihm ohne Einschränkung zugute. Man könnte aus allen den schönen Dingen, die ihm so die Gefängnisluft verflücht haben, eine wohlfortierte Speisekarte zusammenstellen, vielleicht hat der langjährige Zuchthändler manche von den Delikatessen nicht einmal nach ihrem Namen gekannt. Die Freigebigkeit seiner Bewunderer beschränkte sich aber nicht auf Bismarck. In Geldanweisungen sind im ganzen nicht weniger als 700 Mk. für ihn eingetroffen. Natürlich stehen diese bis auf weiteres nicht zu seiner Verfügung. Bezugsrechtig Mark von der Summe stammen aus einer Kollekte, die von einer Verehrerin Voigts in einem — Frauendampfbad veranstaltet wurde. Unter den Sendungen, die aus dem Auslande kamen, sei eine ganze Riste voll Cakes und Biskuits aus England erwähnt. Ein Mädchenpensionat in der Schweiz versorgte den Hauptmann mit selbstgebackener Marmelade, und damit er sich die Zeit vertreiben könne, schickte eine Verehrerin aus Paris ihm eine reizende Puppe in Hauptmannsuniform.

**Der Prozeß gegen den Hauptmann von Köpenick.** Die Verhandlung gegen den „Hauptmann von Köpenick“, Schuhmacher Wilhelm Voigt, wird am 1. Dezember in dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts II vor sich gehen. Voigt wird sich nur wegen Betruges gegen die Köpenicker Stadtkasse, Fälschung einer Privatankunde, Freiheitsberaubung gegenüber dem Bürgermeister Langenhan und den Herren Rosenkranz und v. Willberg und unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und unbefugten Tragens einer Uniform zu verantworten haben.

### November-Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Vorbei ist der November nun, — auf hoher See mit Sturm, Taifun, — zu Lande mit starkem Dekan, — nahm er gleich anfangs seine Wägen. — Erwarte diese Unglückszeit — auch überall das größte Leid, — so konnte des Windmonds Weizus — doch trüben nicht den frohen Sinn, — der mit seinem Lauf gegen Tag — dabei im trauten Stübchen lag. — Zum Reichstag sah man nach Berlin — die Volksvertreter wieder ziehn; — Fürst Bälows sprach hier mit Geschick — von der anstehenden Politik, — gefallen hat die Rede gleich, — im Auslande mehr als wie im Reich. — Spaz machte auch die Abrechnung — von Nürnberg's Landesausstellung — den Garantiefondszeichner nicht, — fünfundsiebenzig Prozent hat die Pflicht — zu zahlen dem Vertrauen zum Lohn — jeder, denn eine Million — betrug das Riesendefizit. — In Deutsch-Südwestafrika streit — Jaug-Deutschland fort mit Heldenmut, — der tapfere Hauptmann Volkmannt — drüb'a leidet nicht mehr seine Pflicht, — weil er heiraten durfte nicht. — In Polen's Schulunterrichtsreit — war der Kaiser zu nichts bereit, — wies die Besuche von der Hand, — das dankt ihm 's ganze Vaterland. — Dem Kaiser sang Begeisterung — zur Kaiserin's Grundsteinlegung — auch noch in München hell und klar, — und mit Dänemarks Königs-paar — war er am Monatschluß zu schau'n — vereint in Freundschaft und Vertrauen. — In Ostreich's flehte in Badweis — nach einem Wahlkampf wild und heiß — zum ersten Mal der Bruder Tschedy — und nun erhebt das Haupt er frech — im sonst gut deutschen Stadthaus-saal; — Minister Barona Rechenthal — war an viel Höfen zum Besuch — und des Fürst Bälows Rede trag — viel bei zu den Friedensschalmeien, — die aus Frankreich Klang's über'n Rhein! — Hierzu sprach seine Sympathie von Rom aus, aus Violett, — nur Sohn Vail blühte si. hier drein, — denn der Matrosen Meuterei — in Portsmouth lagen noch sehr stark — wie lähmend ihm in Bein und Mark. — In Rußland brannt fort Lichterloh — der Aufrührer und vor Marokko — wollt' Frankreich's Flotte demonstrier'a, — ein Admiral sollte sie fahr'n; — doch weigerte er sich zu fahr'n, — weil alle Kriegsschiff fließel war'a — in einem ganz schlechten Zustand, — in einem ähnlichen befand — sich auch noch Serbiens Königssohn; — stellt sich auch Peter auf dem Thron, — als sei er nicht besorgt darum, — bleib's doch bei dem Delirium. — Gut, daß der Monat ist nun aus, — zieh's Weihnachts-glück doch nun ins Haus.

### Handel und Verkehr.

**Deckenpfort, 30. Nov.** Dieser Tage wurden die letzten Kopien, 7 Zentner per Zentner 100 Mk. nebst 20 Mk. Frachtgeld verkauft.

**Stuttgart, 29. Nov.** Rostbrotmarkt auf dem Nordbahnhof, Marktamtlich festgestellt. Mägeltrill von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Aufgestellt waren 16 Wagen, davon Reuauflüge 13 Wagen (aus Frankreich 7, Schweiz 3 (Tafelobst), Oesterreich 2 (1 Wagen Tafelobst)). Nach adwärts sind abgegangen 4 Wagen. Preise wagenweise für 10 000 Kg. Obst aus Frankreich 1040 Mk. Im Kleinverkauf für 50 Kg. Mk. 5.50 bis Mk. 5.80.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altesfeld

## „Vorsicht beim Einkaufe von Malzkaffee!“

Sollte eine warnende Stimme jedem jenen, der Malzkaffee kaufen will, Rathmeyers Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nützen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen, minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Rathmeyers Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketten mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird — niemals lose ausgemogelt! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Rathmeyers Malzkaffee-Paketten schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften.



## Ein gutes Buch für unsere Jugend das schönste und beste Weihnachtsgeschenk!

Eine stattliche Auswahl schöner und guter Bücher finden Interessenten auf der 1. Seite der Beilage d. Bl. verzeichnet. Außer diesen Büchern sind alle in Zeitungen, Zeitschriften und Prospekten etc. empfohlenen Bücher zu gleichen Preisen ohne Portzuschlag durch die W. Meier'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig zu beziehen.

Altensteig. Für die rühmlichst bekannte **Swinnerei Schornstein-Bavensburg** übernimmt jederzeit **Flach, Haus und Abweg zum Verarbeiten. W. Beerl.**

Altensteig. 2 gebrauchte, sehr gut erhaltene **Nähmaschinen** hat billig zu verkaufen. **J. Müller** Schlosserei u. Nähmaschinenhandlung.

Altensteig, 30. Nov.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mache der geehrten Einwohnerschaft die höfliche Anzeige, daß ich die

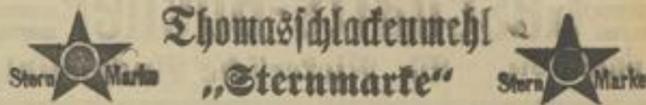
### städt. Backküche

heute übernommen habe und weiter betreiben werde. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne

Achtungsvoll  
**Heinrich Saalmüller jr.**

## Doppelte bis dreifache Erträge Wiesen und Weiden

bei Anwendung von



dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.

**Reizzeitiges Ausdüngen im Herbst u. Winter gewährleistet den größtmöglichen Erfolg.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

**Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.**  
Berlin W. 55.

Wegen Differenz wende man sich an die bekanntesten Verkaufsstellen.

Altensteig. Empfehle **mein Lager** in Winterlodenjoppen, Pelerinen, Knabenanzügen, Stoffhosen, Arbeitshosen, Tuch und Burkin. Eine reichhaltige **Musterkarte** ist stets zur Einsicht. **H. Bühler** Kleidermacher.

**Fr. Jung** Pfalzgrafenweiler. Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle:  
Bibeben, Corinthen, Sultaninen, Feigen, Birnschnitz, Citronat, Orangeat, Vanille Zucker, Dr. Oetkers Backpulver sowie **sämtliche Gewürze** in nur frischer Ware.

Kein Kaufzwang! Für bevorstehende Bedarfszeit empfehle Ansicht gestattet!

# zu Weihnachts-Geschenken

2% 3% 4% Gewinn	Bei Bareinkäufen und jährl. Umsatz von Mh. 50 und darunter gewähre	100 " über	100 " haben bis Weihnachten einen Gewinn	von mindestens Mh. 5. — kleinere Beträge bleiben wie bisher.
Schulter- und Umschlagtücher in wolle, feide, flanel und chenille	Woll-, Plüsch-, Chenille-, Filz-Kapuzen	Samt und Tuch-Kleidchen, Velour-, Flanel- u. aestricted Röckchen	Plüsch- und Woll-Küppchen, Plüsch- u. Bullmanns-Rüben, Sturmdecken	Mädchen- und Knaben-Tellermägen, Handschuhe
Ball-Schärpen, Cachanz und seidene Tücher in großer Auswahl	Perlwollene Hauben und Halstücher, Leibbinden	Kinder-Capes, Säcken, Kittel, Höschen, Schuhe	Sweaters, Puls- u. Ohrenwärmer, Leder-Manschetten, Westen	Damen-Westen, Unterröcke in allen Preislagen
<b>Damen- und Mädchen-Schürzen</b> Zier-, Haus-, Träger-, Reform-, Hänger-, Ärmel- und Servier-Schürzen, Knaben-Schürzen	Jacquard und einfarbige Wolldecken in großer Auswahl, Bett-Tücher und baumwollene Decken, Bett-Heberwürfe	<b>Tricotwäsche</b> Herrenhemden, Unterhosen, Unterjacken, Damen-Hemden, -Hosen, -Unterjacken u. Kinderwäsche in allen Größen	Damaste, Brocade, Broche weiß und farbig, Leinen und Halbleinen in allen Breiten und Preislagen	
Tisch-Tücher, Tafel-Tücher, Servietten, Hand-Tücher, Frottier- und Bade-Tücher				
Damen-Kleider und Blusen-Stoffe, Aussteuer-Artikel etc. etc.				
<b>Reinhold Hayer, Altensteig</b>				
Die Preise sind äußerst billig gestellt und kann ich auf Grund rechtzeitiger Abschlüsse auch jeder auswärtigen Konkurrenz ebenbürtige Preise stellen.				
Reelle aufmerksame Bedienung!			Bedeutend vergrößertes Lager!	



Altensteig.  
Günstige Einkaufsgelegenheit zu  
**Weihnachtsgeschenken!**  
Einen großen Posten  
**Reste**  
in  
Tuch Halbtuch  
Buckskin Hofenzuge  
Cheviot u. s. w.  
für Herren und Knabenanzüge  
können zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab-  
gegeben werden.  
**C. Frik.**

**Geschäfts-Bücher**  
empfehlen die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

Altensteig.  
Einige  
**Schlafstellen**  
sind zu vermieten.  
Wo? — sagt die  
Expd. d. Bl.

Egenhausen.  
**Bett-Lücher**  
und **Bettdecken**  
in reicher Auswahl bei  
**J. Kaltenbach.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, 2. Dez. Adventfest.  
9<sup>10</sup> Uhr Predigt Matth. 21, 1—9.  
Vied 93. Nachher Abendmahl.  
1<sup>2</sup> Uhr bibl. Betrachtung: nebst  
Mitteilungen aus dem Gastab-  
Ab.-Verein. Vied 90. **Dyker für**  
**Gustav-Adolf-Verein.** Mitt-  
woch 1<sup>8</sup> Uhr ab. Bibelstunde  
im nat. Schulhaus.

**Methodisten-Gemeinde.**  
Sonntag, vorm. 9<sup>12</sup> Uhr Predigt,  
12 Uhr Sonntagsschule, abends  
7<sup>12</sup> Uhr Predigt, Donnerstag  
ab. 8 Uhr Bibelstunde.  
Siehe „Der Sonntags-Gast“ Nr. 48.



Mk. 25.—  
nur kostet die hier  
abgebildete, wunder-  
bar schön, laut und  
deutlich spielende  
**Sprech-Maschine**  
„Tipp“.  
Unsere Maschine „Tipp“ stellt das  
vollkommenste dar, was überhaupt  
für diesen Preis geboten werden kann.  
Wenn Sie Ihrer Familie eine wirkliche Freude bereiten  
wollen, dann wählen Sie als Weihnachtsgeschenk eine  
**Sprechmaschine.** Wir liefern solche schon von 15 Mk.  
an und geben zu jeder Maschine, also selbst zur billigsten  
vollständig gratis 10 Stück grosse Platten.  
**Hermann Pohlenz, G. m. b. H., Magdeburg**  
Neuheiten-Versandhaus.  
Verlangen Sie gratis Katalog 608

# Wahlaufruf

zur Landtagswahl am 5. Dezember 1906

für den Kandidaten der freisinnigen Wählerschaft des

**Oberamtsbezirks Freudenstadt**

Reichstagsabgeordneter **Fritz Wagner, Stuttgart.**

## Der Stein ist im Rollen!

Die volksparteiliche Fraktion und die Vorstandschaft des Bezirksvolksvereins **Freudenstadt** hat sich kurzerhand über den Beschluß der General-  
versammlung vom 1. Juli ds. Jahres — in welcher mehr als 100 freisinnige Männer den fast einstimmigen Beschluß faßten, den bewährten Demokraten:

# Reichstagsabgeordneten Fritz Wagner

als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen und welche Abstimmung von dem Vorstand des Bezirksvolksvereins als feststehend proklamiert worden  
ist — hinweggesetzt.

**Wähler, Männer mit freisinnig politischen Grundsätzen!**

Müssen wir es uns gefallen lassen, daß man uns einen Kandidaten ausdrängt, einen Kandidaten, der schon in der kurzen Schlußperiode des  
letzten Landtags bewiesen hat, welches Herz er für den Bezirk hat, einen Mann, der in öffentlicher Versammlung erklärte:

„Als Freudenstädter könne er doch nur für Freudenstadt eintreten.“

## Nein!

Haltet unentwegt fest an dem Beschluß vom 1. Juli und wählet einen Mann, von dem wir wissen, daß er die **wahren** Interessen von  
Land und Stadt in wirtschaftlich wie auch in politischer Hinsicht von ganzem Herzen, mit bestem Wissen, Willen und Können vertritt.

**Männer, wählet den echt demokratischen Mann**

**Fritz Wagner, Reichstagsabgeordneter, Stuttgart.**

**DAS WAHLKOMITEE.**